

gen, die bereit sind, ihre Fehler zu korrigieren, werden neue Fortschritte machen". Bezüglich der Widersprüche in seinem Denken gab der Schriftsteller zu, daß er einerseits die seit dem Dritten Plenum (Dez.1978) praktizierte Politik der Partei gegenüber den Intellektuellen dankbar anerkenne, daß er aber andererseits nicht gezögert habe, die Rolle der chinesischen Intellektuellen als eine ewig tragische anzusehen. Er habe das Schicksal der Intellektuellen in der Feudalgesellschaft mit dem Unrecht verglichen, das sie im sozialistischen China aufgrund linker Fehler durch die Partei erlitten hätten. Es sei falsch gewesen, die beiden unterschiedlichen Gesellschaften miteinander zu vergleichen. Auch das bei den Lesern des Drehbuches erzeugte melancholische Gefühl, daß das Stück beendet, aber die Tragödie nicht zu Ende sei, sei Ausdruck seines widersprüchlichen Denkens.

Ob damit der Fall Bai Hua erledigt ist, wie die Hongkonger "Wen Hui Bao" (24.10.81, nach SWB, 6.11.81) meint, und das gewünschte Ziel einer korrekten Literatur- und Kunstkritik erreicht ist, bleibt abzuwarten. Jedenfalls war Bai Hua nicht der einzige, der in diesem Zusammenhang Selbstkritik geübt hat. Auch die Redaktion der Literaturzeitschrift "Shi Yue" (Oktober) brachte in der Ausgabe Nr.6/1981 eine kurze selbstkritische Bemerkung, weil sie das Drehbuch veröffentlicht hatte.

In der Bemerkung heißt es: "Der Film 'Bittere Liebe' war ein Werk mit falschen Tendenzen. Es ist Ausdruck des ideologischen Trends bürgerlicher Liberalisierung, der für das Volk und den Sozialismus schädlich ist. Da unser politisches Bewußtsein nicht hoch genug war und wir von dem ideologischen Trend bürgerlicher Liberalisierung beeinflusst worden sind, haben wir dieses Drehbuch veröffentlicht... Zugleich war es auch ganz falsch von uns, daß wir die falsche Ideologie dieses Werkes nicht erkannt und nicht sofort Kritiken veröffentlicht haben, um den schlechten Einfluß zu unterbinden. Wir sind entschlossen, hieraus Lehren zu ziehen, und wollen uns in Zukunft ernsthaft um bessere Arbeit bemühen."

### (21) Akademie für chinesische Malerei gegründet

Am 1. November 1981 wurde in Beijing eine Akademie für chinesische Malerei (Zhongguo hua yanjiu yuan) gegründet. An der Eröffnung nahmen neben hohen Regierungsvertretern 500 Maler aus ganz China teil. Zum Präsidenten der Akademie wurde der bekannte Maler des traditionellen chinesischen Malstils Li Keran bestellt. Der Plan für die Errichtung der Akademie ist 1977 in Regierungskreisen entstanden, und zwar war die Idee, eine Art Heimstätte für chinesische Maler zu schaffen, die während der Kulturrevolution ihrer Studios und Arbeitsmöglichkeiten beraubt worden waren. Das Zwei-Millionen-Yuan-Projekt wird von der Regierung finanziert. Mit dem Bau der Akademiegebäude wurde im September begonnen. Der Hauptteil soll Ende 1982 fertiggestellt sein und wird 1,5 ha mit 51 Studios umfassen.

Gegenwärtig ist die Akademie noch im Sommerpalast untergebracht. Sie erhält jährlich Mittel in Höhe von 170.000 Yuan. Nach Auskunft eines Sprechers sieht die Akademie ihre Hauptaufgabe darin, die Werke großer lebender Meister des chinesischen Malstils zu sammeln und zu studieren, damit der jüngeren Generation die nationale Kunst weiter vermittelt wird. Einige Künstler sind bereits in der Akademie tätig; auch die Forschungsarbeit hat begonnen. Weitere Aufgaben sind der Austausch zwischen Künstlern verschiedener Schulen und die Ausbildung junger Künstler. Wie der stellvertretende Kulturminister ankündigte, sollen ähnliche Akademien für Ölmalerei, Graphik und Volkskunst eingerichtet werden, sobald es die finanzielle Situation erlaube. Aus dem Architektenteam verlautete, daß die 12 Akademiegebäude im Stil der traditionellen Gartenarchitektur angelegt werden sollen und "national und modern" sein werden. Zu der Anlage werden auch Schlaf und Leserräume, Ausstellungshalle, Magazin, Bibliothek und Eßraum gehören (XNA und GMRB, 2.11.81). Der neue Präsident Li Keran, heute 74 Jahre alt, betonte, daß die Entwicklung einer nationalen chinesischen Kunst auf Chinas eigener Tradition gründen müsse. Zugleich aber sieht er die Notwendigkeit, gute Teile ausländischer Kunst zu verarbeiten, um die traditionelle chinesische Malerei vor Stereotypen zu bewahren (XNA, 3.11.81).

Die Gründung der Akademie macht deutlich, in wie hohem Maße das künstlerische Erbe der Vergangenheit heute wieder gepflegt wird und als Grundlage für die Schaffung einer modernen nationalen Kunst dient. Auch hier setzt sich die heutige Kulturpolitik von der kulturrevolutionären Phase ab, als die traditionelle chinesische Malerei (ausgeführt mit Pinsel und Tusche oder Aquarellfarben auf Reispapier) nicht sonderlich beliebt war.

### (22) Marionettentheater-Festspiele

Am 16. November 1981 begannen im Beijinger Kulturpalast der Nationalitäten dreiwöchige Festspiele für Marionetten- und Schattentheater. Sowohl Marionetten- als auch Schattenspiele (bei letzteren werden Lederfiguren verwendet) haben in China eine jahrhundertlange Tradition und sind im chinesischen Volk, besonders bei den Kindern, sehr beliebt. In China soll es zur Zeit 100.000 Puppenspieler geben (XNA, 17.11.81). Die Festspiele wurden vom Kulturministerium veranstaltet und zogen 20 Truppen aus 14 Einheiten auf Provinzebene an. Bei der Eröffnung betonte der stellvertretende Kulturminister Wu Xue, daß es wichtig sei, daß die Künstler das alte Repertoire an Marionetten- und Schattenspielen reformierten und Stücke mit zeitgenössischen Themen brächten. Es handelte sich um die dritten Festspiele dieser Art seit 1949 (RMRB, XNA, 17.11.81). Ähnlich wie in der chinesischen Oper überwiegen auch im Puppentheater gegenwärtig die traditionellen Stoffe und Themen, so daß sich auch hier die Kulturpolitiker veranlaßt sehen, für eine Modernisierung einzutreten. -st-

### (23) Naturwissenschaftlich-technische Zeitschriften

Anlässlich einer Beijinger Arbeitskonferenz, zu der sich vom 13. bis 18.11.81 rund 250 Herausgeber und Redakteure von naturwissenschaftlich-technischen Periodika trafen, wurde bekannt, daß die Zahl dieser Periodika gegenwärtig über 1300 erreicht hat. 226 dieser Zeitschriften werden von akademischen Gesellschaften, die der Chinesischen Gesellschaft für Wissenschaft und Technik unterstehen, herausgegeben. Vor der Kulturrevolution betrug die Zahl der wissenschaftlich-technischen Zeitschriften 545, davon waren 94 akademisch. Viele dieser Zeitschriften befassen sich mit neuen Wissenschaftszweigen und tragen in hohem Maße zu Chinas Modernisierung auf wissenschaftlich-technischem Gebiet bei, insbesondere im Hinblick auf die Ingenieurwissenschaften, Medizin und Landwirtschaft. Auch für den Wissenschaftsaustausch mit dem Ausland sind sie von großer Bedeutung. (GMRB, 14.11.81; XNA, 16.11.81)

### (24) 50 Jahre Nachrichtenagentur Xinhua

Am 7. November 1981 feierte die chinesische Nachrichtenagentur "Neues China" (Xinhua) ihr 50jähriges Bestehen. Die erste Nachricht, die sie am 7.11.1931 übermittelte, damals noch unter dem Namen Nachrichtenagentur "Rotes China", betraf die Gründung des chinesischen Sowjetgebietes in Ruijin, Provinz Jiangxi. Vor 50 Jahren begann die Nachrichtenagentur ihre Arbeit mit einem kleinen Stab von Mitarbeitern und einem von den GMD-Truppen erbeuteten Radio. Mit Ausnahme einer einjährigen Unterbrechung während des Langen Marsches 1935 ist die Nachrichtenagentur Xinhua seitdem ständig tätig gewesen und hat den Chinesen Nachrichten aus aller Welt sowie der Welt Nachrichten aus China gebracht. Heute unterhält Xinhua im Inland Büros in allen Provinzen und Autonomen Gebieten (außer in Taiwan) und Auslandsbüros in 86 Ländern. Für das Ausland werden die chinesischen Nachrichten auch auf Englisch, Französisch, Spanisch, Arabisch und Russisch übermittelt. (XNA, 10. u.11.11.81)

### AUSSENWIRTSCHAFT

#### (25) Dezentralisation führt zu Schwierigkeiten beim Außenhandel

Ausländische Kaufleute haben sich auf der Herbstmesse in Guangzhou darüber beklagt, daß die Volksrepublik teilweise ihre Auslandsmärkte unterminiere, weil die Zentrale die Kontrolle über die Preisfestsetzung verloren habe und in manchen Fällen nicht mehr in der Lage sei, die bestehenden Exportverträge zu erfüllen. Nach Aussagen von ausländischen Händlern sei die Konkurrenz zwischen den chinesischen Unternehmen so groß, daß der Markt für einige Nahrungsmittel - beispielsweise Konservenchampignons - negativ beeinflusst wird. Außerdem wurde Klage darüber geführt, daß einige Exportinstitutionen aus den Provinzen daran gehen, Verträge neu



zu verhandeln, die bereits von den Zentralbehörden fest abgeschlossen waren.

Als typisch wurde der Fall eines großen Unternehmens aus Großbritannien geschildert, dem mitgeteilt wurde, die Restlieferung aus einem großen Kontrakt könne nicht mehr von der Zentralinstitution ausgeführt werden, da diese die Zuständigkeit verloren habe. Die nun verantwortliche Provinzinstitution teilte dem Unternehmen mit, die Preise für die noch ausstehenden Lieferungen seien um 26% erhöht worden. In einem anderen Fall hatte ein amerikanisches Unternehmen einen Vertrag mit einer zentralen Handelsorganisation in Shanghai in Höhe von 8 Mio. US\$ über die Alleinvertriebsrechte von Werkzeugmaschinen in den Vereinigten Staaten unterzeichnet. Das Unternehmen hat inzwischen festgestellt, daß Provinzinstitutionen, die vorher ihre Produkte über die zentrale Handelsorganisation in Shanghai verkauften, die durch den Vertrag geschützten Werkzeuge an andere amerikanische Firmen verkauften.

Westliche Beobachter auf der Messe waren der Ansicht, daß es sich negativ auswirken werde, wenn die einzelnen chinesischen Firmen einen "Preiskrieg" führten. Chinesische Verantwortliche in Beijing meinten jedoch, daß die neuen Dezentralisierungsreformen langfristig die Produktion erhöhen und die Qualität der Produkte verbessern würden (Financial Times, 2.11.1981).

-lou-

### (26) Chinesische Joint Ventures im Ausland

Nach Auskunft eines Beamten der chinesischen staatlichen Verwaltungskommission für Im- und Export sind in den letzten Jahren in Hongkong, Macao, aber auch weiteren zwanzig Ländern, darunter Belgien, Kuwait, Bundesrepublik Deutschland, Japan und USA, Dutzende von chinesisch-ausländischen Gemeinschaftsunternehmen gegründet worden. Die Geschäftsbereiche umfassen unter anderem den Verkauf von Konsumgütern, Weiterverarbeitung, Versicherungen, Restaurationsbetriebe, Dienstleistungsbetriebe usw. Die Gründung dieser Gemeinschaftsunternehmen hat nicht nur die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen China und anderen Ländern verbessert, sondern auch den Import von modernster Technologie nach China erleichtert. Nach Aussagen des Beamten sollen zukünftig weitere Gemeinschaftsunternehmen im Ausland gegründet werden (XNA, 16.11.1981).

-lou-

### (27) Estel liefert Fertigungstechnologien nach China

Zwischen der Firma Estel Rothe Erdeschmiedag AG (ERS) in Dortmund und der Volksrepublik China ist ein Lizenz- und Know-how-Vertrag abgeschlossen worden, der den Transfer von Fertigungstechnologien für Standard-Großwalzlager bis zu einem maximalen Durchmesser von zwei Metern vorsieht. Der Vertrag beinhaltet ferner die Lieferung von Speziallagern

aus den deutschen ERS-Werken im genannten Durchmesserbereich sowie von Großwalzlagern für alle bekannten und neuen technischen Einsätze über den Bereich von zwei Metern hinaus. Weiter wurde vereinbart, chinesische Fachleute im ERS-Großwalzlager-Werk in Lippstadt auszubilden (NfA, 6.11.81).

-lou-

### (28) Chinesisches Schweinefleisch für Polen

China und Polen haben einen Vertrag über die Lieferung von 50.000 t Schweinefleisch abgeschlossen. Bis

Ende 1981 sollen 2.000 t geliefert werden. Die Chinesen haben den Polen einen zehnjährigen zinslosen Kredit für die Bezahlung des Schweinefleisches eingeräumt (Ost-Informationen, 5.11.1981).

-lou-

### (29) China exportiert mehr seltene Erden

In diesem Jahr hat China Verträge zum Export von seltenen Erden und Produkten daraus in Höhe von 16 Mio. US\$ abgeschlossen. Gegenüber 1980 bedeutet dies eine Steigerung um das Vierfache. Dies wurde auf einer nationalen Konferenz über die Verwendung von seltenen Erden in Beijing mitgeteilt, die am 19.11.81 zu Ende ging. Den größten Teil der Exporte nehmen Chloride aus seltenen Erden ein (XNA, 19.11.81).

Auf der genannten Konferenz wurde mitgeteilt, daß China mit 36 Mio. t industriell gewinnbarer Reserven an seltenen Erden zu den Ländern mit den größten Vorräten gehört. Die Reserven wurden auf der Basis von Oxiden berechnet. Mineralien, die alle 17 Arten von seltenen Erden enthalten, wurden in 19 chinesischen Provinzen und Regionen lokalisiert, darunter die Innere Mongolei, Jiangxi, Guangdong und Hunan. Die im Baiyunebo in der Nähe von Baotou (Innere Mongolei) gefundenen Erze haben einen hohen Europium- und Samariumoxidgehalt. Die in der Provinz Jiangxi gefundenen Erze haben einen Yttriumoxidgehalt von 50 bis 60%.

Chinas Produktionskapazität für seltene Erden rangiert nach den Vereinigten Staaten an zweiter Stelle. Zu den Extraktions- und Schmelzbetrieben gehören die Eisen- und Stahlwerke von Baotou, die Chemische Fabrik Yaolong in Shanghai und das Metallurgische Werk No.1 in der Provinz Gansu (XNA, 17.11.81; vgl. auch Übersicht 52, C.a. September 1981).

Die erste Verkaufsausstellung für seltene Erden und Seltene-Erden-Produkte wurde am 16.11.1981 in Beijing eröffnet. Die mehr als 3.000 Exponate kamen aus 21 Provinzen, Städten und autonomen Regionen. Die seltenen Erden finden Verwendung in der Leicht-, der Petro-, der Chemie- und in der Luftfahrtindustrie sowie bei der Navigation, in der Medizin und in der Landwirtschaft (XNA, 16.11.81).

-lou-

### (30) China exportiert spaltbares Material

China hat zum ersten Mal bekanntge-

geben, daß es spaltbares Material zur friedlichen Nutzung exportiert habe. Die Volksrepublik habe von allen Abnehmerländern die geforderte Verpflichtung erhalten, daß das Material nicht an Drittländer, wie z.B. Israel und Südafrika, weitergeleitet und nur für friedliche Zwecke genutzt werde. Eine Meldung der "Washington Post", nachdem das Material dennoch nach Südafrika gelange, wurde von der Volkszeitung dementiert (FAZ, 28.11.81).

Die Nachrichtenagentur Xinhua gab bekannt, daß es drei Ingenieuren der Volksbefreiungsarmee gelungen sei, ein Verfahren zur Wiedergewinnung von Uran aus Schlacken zu gewinnen. Mit Hilfe dieses Verfahrens sei Uran im Werte von sechs Mio. Yuan gewonnen worden (XNA, 26.11.81).

-lou-

### (31) Eröffnung von Bankfilialen in Beijing und New York

Mehrere ausländische Banken haben in Beijing Büros eröffnet. Es sind dies die französische Bank Credit Lyonnais, die am 27.10.81 ihr Büro eröffnete (XNA, 28.10.81); die Industrial Bank of Japan Ltd., die am 29.10.81 eröffnete (XNA, 30.10.81), und die Royal Bank of Canada am 12.11.81 (XNA, 13.11.81).

In New York eröffnete die Bank of China am 16.11.81 eine Niederlassung, ihre 20. Niederlassung im Ausland (NCNA, 17.11.81, zit. nach SWB, 19.11.81).

-lou-

## WIRTSCHAFT

### (32) Staatsrat setzt Änderungen von Einzelhandelspreisen fest

Nach einem Erlaß des Staatsrates wurden mit Wirkung vom 18.11.81 die Preise für Stoffe aus Baumwolle/Polyester sowie aus Polyester/Viscose ermäßigt, die Preise für Spirituosen und Zigaretten jedoch erhöht. Der Direktor der Staatlichen Verwaltung für Warenpreise erklärte, die Veränderungen entsprächen den Kostenentwicklungen sowie der Angebotssituation. Er hoffe, daß die höheren Preise für Zigaretten und Spirituosen die Produktion ankurbeln und die Staatseinnahmen vergrößern würden (SWB, 18.11.81). Bevor die Preiserhöhungen wirksam wurden, gab es lange Schlangen vor den entsprechenden Geschäften (Financial Times, 18.11.81).

Der Erlaß des Staatsrates enthält die folgenden Detailregelungen: Die Einzelhandelspreise für die Textilien werden um durchschnittlich 0,66 Yuan pro m gesenkt. Die Preise für die genannten Textilien betragen zwischen mehr als drei bis mehr als acht Yuan pro m. Die Preise für Zigaretten steigen um 0,27 Yuan für die Qualitätsstufe A, um 0,08 Yuan für B und 0,02 Yuan für C; für die darunter liegenden Preisstufen bleiben die Preise unverändert. Die Preise für Spirituosen der bekannten Marken werden um mindestens zwei Yuan pro Flasche (=0,5 kg) erhöht. Die Preis-